

Japan verstehen

Geographie

Japan setzt sich aus über 3'500 Inseln zusammen und erstreckt sich auf einer Länge von 1900 km. Doch machen die vier Hauptinseln Honshu, Kyushu, Shikoku und Hokkaido rund 95% der Landesfläche aus. Die Inseln sind kaum breiter als 230 km und öffnen sich nach Osten zum Pazifischen Ozean. Hier liegen auf der grössten Insel Honshu die Metropolen Tokyo, Kobe, Osaka und Hiroshima. Die Westküste ist weniger dicht besiedelt und wird von der Japanischen See umspült, welche die Inselgruppe von Russland und Korea trennt.

Die Schönheit der Natur erfreut sich einer beinahe religiösen Verehrung.

Die Landschaften Japans gehören für Viele zu den schönsten der Welt, doch hat diese Schönheit ihren Preis. Das geologisch junge Land liegt auf einer Schnittstelle von Kontinentalplatten und wird häufig von grösseren und kleineren Beben erschüttert. Ein Grossteil der jährlich 1500 Erdbeben sind unbedeutend, doch richteten einige von ihnen grosse Schäden an: So fielen dem Beben von Tokyo im Jahr 1923 142'000

Menschen zum Opfer: Das Beben in Kobe verwüstete 1995 innert Sekunden die Stadt. Eine andere Naturgefahr Japans sind Vulkane: Das Land zählt 150, wovon 60 als aktiv eingestuft werden.

Wirtschaft

Grosse ökonomische Anstrengungen nach dem zweiten Weltkrieg machten Japan zu einer der wichtigsten Industrienationen. Weltweit führend ist Japan im Schiffbau und zählt in der Automobilindustrie, Stahlproduktion, Gebrauchselektronik, Präzisionstechnik, Schwermaschinenindustrie und Petrochemie zu den weltgrössten Produzenten. Der industrielle Aufbau ging einher mit einem starken Rückgang im Agrarsektor, der Forstwirtschaft und dem Fischfang: Während vor dem 2. Weltkrieg 50% der Arbeitskräfte in diesem Sektor tätig waren, sind es heute noch 9%. Nur 12.6% der Insel ist bebaubar. Doch ist dieses Land stets in Gefahr, vom anhaltenden Bauboom verschlungen zu werden.

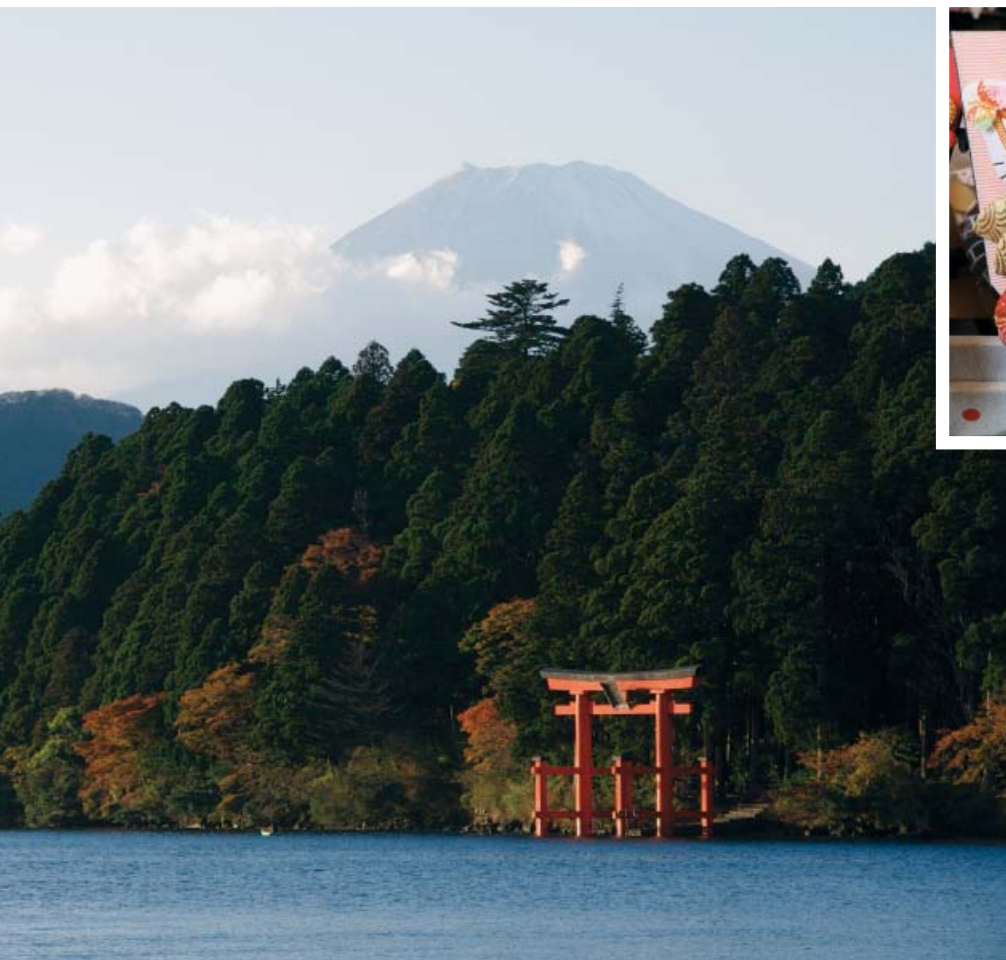
Geschichte

Eine Legende erzählt, dass die Inselgruppe durch eine mythische Verbindung zweier Urgottheiten entstand.

Archäologische Funde deuten darauf hin, dass bereits vor über 6'500 Jahren erste Gruppen von Jägern und Sammlern auf diesen Inselgruppe siedelten. Im Verlaufe des 6. und 7. Jh. sah sich Japan zusehends dem kulturellen Einfluss des Festlandes ausgesetzt und übernahm die grossen chinesischen Errungenschaften von Schrift, Medizin, Astronomie, Städteplanung, Konstruktionstechniken sowie philosophische Systeme wie den Konfuzianismus und den Buddhismus. 1192 wurde Yoritomo Minamoto als erster mit dem Titel des Shogun ausgezeichnet. Als militärischer Befehlshaber verwalte er an Stelle des Kaisers das Land. Über die folgenden Jahrhunderte kamen nur sehr wenige fremde Einflüsse nach Japan und das Land schützte sich in Isolation.

Japan übernahm die grossen chinesischen Errungenschaften sowie philosophischen Systeme des Konfuzianismus und Buddhismus.

Erst in den Jahren 1853 bis 1854 kamen amerikanische Missionare. Der weltoffene Kaiser Mutsuhito nannte sich "Meiji" (erleuchtete Regierung) und öffnete das Land für fremde Einflüsse. Er verlegte 1868 die Hauptstadt von Kyoto nach Edo (heute Tokyo) und seine "Meiji-Restauration" setzte den Grundstein für Japans rasante Modernisierung. Nach dem Sieg über China und der Unterwerfung der Insel Formosa (heute: Taiwan) in den Jahren 1894 und 1895, griffen japanische Truppen zu Beginn des 20. Jh. Russland an, besetzten Korea sowie Gebiete der Mandschurei. Nachdem Japan sich mit den faschistischen Regimes Deutschlands und Italiens alliierte, besetzte es zwischen 1940 und 1941 Französisch-Indochina. Mit der Bombardierung von Pearl Harbour im Dezember 1941 griff Japan die USA an. Die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki sowie der Einmarsch russischer Truppen in Korea und der Mandschurei setzten schliesslich den Grossmachtambitionen des Reiches der aufgehenden Sonne am Ende des 2. Weltkrieges ein jähes Ende. Die von den Besetzungsmächten begründete Staatsverfassung von 1947 ersetzte schliesslich die einstige Obermacht des Kaiserhofes.



Bevölkerung und Religionen

Fragt man Japaner nach ihrer Religion, so bestätigen etwa 130 Millionen, sehr gläubig zu sein. Während religiöse Rituale ein wichtiger Bestandteil des Alltags sind, hat Japan eine weitaus offenere Auffassung von Religion als der Westen. So bezeichnet sich rund 90% der Bevölkerung als Shintoisten, Japans ureigener Religion, deren Grundlage die Verehrung der Ahnen sowie der Naturkräfte ist. Gleichzeitig sieht sich 75% als Buddhisten, woraus klar wird, dass es kein Widerspruch ist, gleichzeitig verschiedenen religiösen Systemen anzugehören. Oft sind in buddhistischen Tempeln Shinto-Schreine und andere Zeugnisse dieser Urreligion anzutreffen.

Die vier Hauptinseln Honshu, Kyushu, Shikoku und Hokkaido machen rund 95% der Landesfläche aus.

Kultur und Gesellschaft

Trotz jahrhundertelanger Isolierung wurde Japan in seiner langen Geschichte immer wieder von äusseren Einflüssen geprägt. Seit Ende des 2. Weltkrieges lassen sich die Inselbewohner zusehends auch von westlichen Kulturen, insbesondere der Amerikanischen, inspirieren. Dennoch haben traditionelle Künste und Sportarten wie Sumo, Judo, Karate etc. und Theaterschulen No oder Kabuki bis in die Gegenwart überlebt. Die junge Generation fühlt sich jedoch mehr zu westlichen Erfindungen wie Baseball, Hamburger oder Rockmusik hingezogen und in der Businesswelt werden dem Golfspiel Unsummen von Geld gewidmet. Trotz dieser "Verwestlichung" hat Japan seine Wurzeln nicht verloren: Kunststrichtungen wie Keramik, Kalligraphie, Origami-Papierfaltkunst, Ikebana-Blumenarrangements oder Holzarchitektur werden mit grosser Perfektion weitergepflegt. Die Schönheit der Natur erfreut sich einer beinahe religiösen Verehrung; so ist der Besuch des Berg Fuji-san oder die jährliche Kirschblütenpracht beliebt wie eh und je.

Sprache

Japanisch zu lernen ist schwierig, aber nicht unmöglich. Verwandt ist Japanisch mit den Sprachen Zentralasiens, Türkisch und Koreanisch. Die Schrift leitet sich vom chinesischen Schriftzeichensystem ab, ohne dass grammatikalische Verbindungen zwischen den beiden Sprachen bestehen. Neben den vor 2500 Jahren importierten chinesischen Schriftzeichen (Kanji) hat Japan im Laufe der Zeit eine eigene Silbenschrift (Hiragana und Katakana) entwickelt. Frustriert über die schiefe Unmöglichkeit der Übersetzung japanischer Texte soll der Jesuitenpater François Xavier im 16. Jh. in einem Moment der Verzweiflung ausgerufen haben, dass die Japanische Sprache "eine Erfindung des Teufels" sei, die darauf abziele, Verwirrung in die christliche Botschaft zu bringen.



Der Tourismus in Japan bietet unglaublich vielseitige Möglichkeiten.

Unterwegs in Japan ...

Japaner sind generell sehr hilfsbereit und höflich und Sie finden immer eine gutmütige Person, die Ihnen behilflich ist. Der Tourismus in Japan bietet unglaublich vielseitige Möglichkeiten. Neben den klassischen kulturellen Höhepunkten entlang der "Golden Route" kann man praktisch jede Ecke des Landes mit öffentlichen Verkehrsmitteln bereisen. Inhalte wie Philosophie, Religion, Drucktechnik, Tee und Teezeremonie, Geisha, Tattoo-Kunst, volkstümliche Bräuche, Theater, Kabuki oder Gartenbaukunst kön-

nen in Ihre Reise eingebaut werden. Aktivitäten und Interaktionen können Sie bei Sprachkursen, Festivals oder traditioneller Kunst wie Töpferei, Keramik, Kalligraphie, Origami, Ikebana erleben. Für Aktive gibt es zahlreiche Möglichkeiten für Wanderungen oder Wintersport. Wer den gehobenen Luxus sucht, findet in exklusiven Ryokans, Michelin-Sterne-Restaurants und Luxushotels was sein Herz begehrt.

Neben den vor 2500 Jahren importierten chinesischen Schriftzeichen hat Japan eine eigene Silbenschrift entwickelt.